

Klinik Adelheid, Unterägeri

Sie reduziert ihre Bilder aufs Wesentliche

Esther Löffel spielt in ihren Bildern mit dünnen Linien und satten Farben. Die Baarer Künstlerin holte sich ihre Inspiration auch in Ägypten.

Grob gesagt lassen sich die Bilder von Esther Löffel in zwei Bereiche einteilen: Auf der einen Seite die Farbfelder, getupft auf Aluminiumplatten oder Leinwand. Auf der anderen Seite ihre präzisen Linienbilder. Die Werke der Künstlerin aus Baar sind seit Mitte März in der Klinik Adelheid ausgestellt, getreu dem Ausstellungsmotto: «Begegnung mit Linien und Farben».

Überdimensionales Wattestäbchen

Wie Esther Löffel am Dienstag in einer öffentlichen Gesprächsrunde in der Klinik sagte, war eine Reise nach Ägypten eine ihrer Inspirationsquellen: «Die Farben dieses Landes waren intensiver als alles, was ich bisher gesehen habe.» Sie habe ihre Bilder wieder aufs Wesentliche reduzieren wollen, nur die puren Farben widerge-

ben. «Das stellte mich aber vor gewisse Schwierigkeiten, denn: Wie trage ich die Farben auf, ohne dass es Pinselstriche gibt?» Sie habe dann zuerst ein überdimensionales Wattestäbchen konstruiert, mit welchem sie bis zu 15 Schichten Farben aufgetragen habe. So habe das Vorhaben funktioniert.

Ganz anders das Vorgehen bei ihren Linienbildern, bei denen ihr gewohntes Arbeitsinstrument, der Pinsel, zum Einsatz kam. Allerdings entwickelt Esther Löffel auch darin ihre eigene Interpretation von Farbfelder – je nach Perspektive eben. «Betrachtet man die Bilder nämlich aus einiger Entfer-

nung», erklärte Löffel, «wirken sie wie eine schwach gefärbte Fläche. Geht man nah an sie heran, sieht man die Details. Denn keine Linie ist gleich wie die andere.» Aus Ordnung könne so bei näherer Betrachtung schnell Chaos werden.

Experiment in der Klinik

Die Initiatoren der Ausstellung sehen es als Experiment, Kunst in der Klinik zu präsentieren. Klar gefalle nicht jeder Person jede Kunst, sagt Hans Asper, Geschäftsführer der Klinik Adelheid. «Aber wir sind bereit, dieses Risiko auf uns zu nehmen.»

Dass es sich bei der Ausstellung um Bilder von Esther Löffel handelt, scheint kein Zufall. Sie hatte bereits den Aufbahrungsraum in der Klinik gestaltet. «Und darauf haben wir bisher viele positive Reaktionen gehabt», sagt Asper. «Ich hoffe nun, dass dies mit der Ausstellung genauso läuft.»

MARTIN BERNET



Esther Löffel vermittelte einen unmittelbaren Zugang zu ihren Werken

BILD WS

HINWEIS

► Die Ausstellung dauert noch bis zum 2. Juni. ◀